

Sofortprogramm: Zusätzliche Stellen und bessere Arbeitsbedingungen

Spahn stellt Eckpunktepapier zur Kranken- und Altenpflege vor

» Eine enorme Arbeitsverdichtung und -belastung für hunderttausende Beschäftigte in der Pflege, in der Folge häufig Ausstieg aus dem Beruf und weiter steigende Belastungen für die verbliebenen Pflegekräfte, dazu eine tiefe Vertrauenskrise bei den Pflegenden – dagegen will Bundesgesundheitsminister Jens Spahn nun vorgehen und „Schritt für Schritt eine spürbare Verbesserung im Alltag der Pflegekräfte erreichen“. Am 23. Mai 2018 stellte er die Eckpunkte des Sofortprogramms Kranken- und Altenpflege vor, ein erster Schritt hin zu einer besseren Personalausstattung und besseren Arbeitsbedingungen in der Pflege. Das Eckpunkte-Papier listet eine Reihe von Sofortmaßnahmen auf, die einfach, klar und finanziell unterlegt seien. Sie beziehen sich auf den Krankenhausbereich, die stationäre Altenpflege und die Steigerung der Attraktivität des Pflegeberufs.

Darin sind für Krankenhäuser unter anderem zusätzliche Mittel zur Aufstockung des Personals, mehr Ausbildungsplätze und die Fortsetzung und Ausbau des Krankenhausstrukturfonds vorgesehen.

Für vollstationäre Pflegeeinrichtungen soll es 13.000 Pflegekräfte mehr, eine Ausbildungsfinanzierung und Investitionen in Digitalisierung geben. Den Berufs attraktiver machen will Spahn durch Maßnahmen zur Betrieblichen Gesundheitsförderung für Pflegekräfte sowie eine bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie.

Das Sofortprogramm soll zum 1. Januar 2019 in Kraft treten. Spahn kündigt an, in weiteren Schritten Pflegepersonaluntergrenzen für alle bettenführenden Abteilungen in Krankenhäusern einzuführen, in der ambulanten und stationären Langzeitpflege verbindliche Personalbemessungsinstrumente einzuführen und



Legt los: Bundesgesundheitsminister Jens Spahn

mit einer „Konzertierten Aktion Pflege“ die Situation in der Altenpflege bedarfsgerecht weiter zu entwickeln.

www.bundesgesundheitsministerium.de/sofortprogramm-pflege.html

Und was sagt die Pflege? Erste Reaktionen

» In der Pflege rief das Programm ein überwiegend positives, wenn auch nicht ungeteiltes Echo hervor. So begrüßt der Deutsche Pflegerat e. V. (DPR) die Vorschläge des Bundesgesundheitsministeriums, sieht jedoch Nachbesserungsbedarf. „Das Sofortprogramm Kranken- und Altenpflege ist ein erster Schritt in die richtige Richtung zur Entlastung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Pflege“, betont Vize-Präsidentin Irene Maier. „Ein Gesamtkonzept in Form eines Masterplans Pflegeberufe kann das Eckpunktepapier jedoch nicht ersetzen. Dieser mehrjährige Masterplan zur Sicherung der pflegerischen Versorgung und Entwicklung der Pflege in der Zukunft muss dringend erstellt werden.“

Der Deutsche Berufsverband für Pflegeberufe (DBfK) sieht die geplanten Maßnahmen als zukunftsweisenden Schritt. „Nach jahrelangem Hinhalten der Berufsgruppe mit immer neuen Versprechungen und zaghaften Umsetzungen setzt Bundesgesundheitsminister Spahn die unter seinem

Vorgänger begonnenen strukturellen Anpassungen in Fragen der Personalausstattung und der Refinanzierung fort“, so DBfK-Präsidentin Prof. Christel Bienstein in einer ersten Bewertung. „Gelang es in der vorherigen Regierung, Versorgungssituation und Pflegebedarfe mit gesetzlichen Maßnahmen neu zu regulieren, wird nun der Fokus auf die Pflegefachpersonen und deren katastrophale Arbeitsbedingungen gelegt.“ Der DBfK werde das Paket vor und nach der Einführung kritisch begleiten.

Auch der Präsident der rheinland-pfälzischen Landespflegekammer, Dr. Markus Mai, begrüßte das Sofortprogramm als gutes Startsignal. Er sieht viele gute Ansätze wie die Ausgliederung der Pflegepersonalkosten aus den DRG oder die Investition in Ausbildungsstätten über den Krankenhausstrukturfonds. Als nur „sanften Hoffnungsschimmer“ sieht er dagegen die 13.000 Stellen mehr in der Altenpflege.

Als „wichtigen Schritt in die richtige Richtung“ wertet auch Bernd Meurer, Präsident des Bundesverbands priva-

ter Anbieter sozialer Dienste e. V. (bpa), das Programm. Er merkt jedoch an, dass sich Maßnahmen zur Reduzierung des Personalmangels nicht ausschließlich auf die Pflegeheime konzentrieren dürften, auch in der Tages- und Kurzzeitpflege bestehe Bedarf.

Ähnlich äußerte sich der Bundesverband Ambulante Dienste und Stationäre Einrichtungen e. V. So weist der bad-Bundesvorsitzende Andreas Kern darauf hin, dass zusätzliche Stellen das Problem fehlender Pflegekräfte noch nicht lösen. Es gebe schon jetzt viele offene Stellen, die nicht besetzt werden könnten. Er sieht eine Schieflage im Sofortprogramm, da lediglich die stationäre Pflege bedacht werde, nicht aber auch die ambulante Pflege.

Thomas Knieling, Bundesgeschäftsführer des Verbands Deutscher Alten- und Behindertenhilfe e. V. (VDAB) begrüßt, dass Jens Spahn beim Thema Pflege „Tempo macht“. Allerdings bräuchten auch die teilstationären und ambulanten Pflegeeinrichtungen dringend Unterstützung.

(SK)